



Einer der drei jungen Störche vom Horrheimer Funkmast.

Fotos: Rucker



Mit der Drehleiter zum Horst.



Storchenbeauftragte Judith Opitz zeigt, dass man den Jungvogel vorsichtig streicheln darf.



Auch Ortsvorsteherin Anita Götz (rechts) reicht eine helfende Hand.



Lothar Grau übernimmt die wertvolle, gefiederte Fracht aus dem Korb.

## Da waren's plötzlich drei

Bei der Beringung der Jungstörche in Horrheim gibt es eine gute Überraschung: Es sind mehr Jungvögel als erwartet im Horst am Sportplatz und sie scheinen aus dem Größten raus.

VON SABINE RÜCKER

**HORRHEIM.** „Ich bin ganz baff, dass es drei sind“, entfährt es Lothar Grau am Freitagabend beim Horrheimer Sportplatz. Denn vom Kirchturm aus hat der Vorsitzende des Nabu Vaihingen schon von Ferne ins große Nest auf dem Funkmast gespickelt und zwei Kleine gezählt. So hoffen die Schaulustigen am Freitag, als der Drehleiterkorb samt Jungvögel vom Horst aus rund 24 Meter Höhe gen Boden schwebt, im besten Fall auf zwei junge Störche.

Da ist die Freude groß, als Biologin Judith Opitz beim Herablassen vom Horst drei Finger durch den Korb streckt und bedeutet, dass es drei an der Zahl sind. Wie in den Vorjahren rückte die Drehleiter der Vaihinger Feuerwehr samt Andreas Weiss und Julian Tauer zur Hilfe bei der Vogelberingung aus. Zum Abschluss der Aktion gibt es für die zwei Feuerwehrler von Opitz gleich ein dickes Lob mit auf den Weg: „Im nächsten Jahr will ich die gleichen Leute wiederhaben“, lässt sie samt ihrem Dank wissen. Die beiden hätten „super gesteuert“.

Die selbstständige Biologin ist Weißstorchbeauftragte von Baden-Württemberg und hat als solche Ute Reinhard beerbt, welche den Posten zuvor innehatte. Reinhard

war im vergangenen Jahr nochmal dabei. Opitz ist in diesem Jahr zum ersten Mal allein bei den Störchen der Region unterwegs.

Es ist für die Frau aus Markdorf am Bodensee ebenfalls eine Premiere, Jungstörche aus dem Horst zu holen und am Boden zu beringern. Zum einen lasse es sich im Horst mit seinen zwei Metern Durchmesser schwer arbeiten, zum anderen ist es besonders für Kinder ein eindrückliches Erlebnis, einen Storch mal ganz nah erleben zu können. Opitz erklärt den jüngeren und älteren Zuschauern, weshalb der Schnabel der Jungvögel sehr verklebt ist. „Da ist ganz viel Schlunz, der muss weg“, sagt sie, inmitten der umstehenden Kinder. Das liege vermutlich daran, dass die Altvögel weniger Insekten finden und somit füttern können und sich mit Regenwürmern behelfen. Die Storchexpertin reinigt vorsichtig die Schnäbel, wiegt die Jungen nacheinander und bringt die Ringe an. 2,9; 2,7 und 1,9 Kilogramm bringen die drei auf beziehungsweise an die Waage, denn sie werden im Beutel hängend gewogen. Das sei für die rund sechs Wochen alten Störche ein gutes Gewicht, sie seien fit, sagt Opitz, nur der Kleine mache ihr ein wenig Kummer.

Die Angelegenheit der Beringung ist in Horrheim ganz klar Teamwork. Auch Orts-

vorsteherin Anita Götz ist mit helfenden Händen zur Stelle. Lothar Grau hegt einen Jungvogel, andere reichen die Ringhälften und notieren das Gewicht. In diesem gerade Jahr kommt der Ring jeweils ans rechte Storchbein, erläutert Opitz, in ungeraden ist das linke Bein dran.

Die Storchbeauftragte kann auch vom Storchennachwuchs der Umgegend berichten: In Zaberfeld habe sie drei Junge gezählt, bei Tripsdrill habe sie rund zwei Dutzend lebendige Jungstörche gezählt und zwei tote entfernt. Weil einige dieser Vögel noch zu jung sind, kommt Opitz demnächst nochmal zum Beringern nach Tripsdrill.

Nebenbei wird für den geeigneten Zuhörer am Freitagabend noch ein Mysterium gelöst. Denn obwohl im Horrheimer Herdweg eine flotte Nisthilfe auf die Störche wartet, bevorzugen sie seit einigen Jahren den Funkmasten beim Sportplatz. Dieser wird übrigens während der Beringungsaktion abgeschaltet. Jedenfalls sei es so, dass die Störche Fußball gucken wollten, ohne Eintritt zu zahlen, mutmaßt Eberhard Schulze scherzhaft. Nein, vielmehr sei es so, dass sie seit der Vertreibung durch die Nilgans einfach lieber bei den Sportlern sind. Zum guten Abschluss der Aktion wurden die Jungen wieder wohlbehalten zurückgebracht.